

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung	7
Vorwort	9

Teil A: Célestin Freinets Erziehungskonzeption und ihre Folgen für das schulische Zusammenleben

1. Aktive Kinder — für eine neue Gesellschaft	14
(Spaß am Unterricht, Ausgangspunkt: das Leben, „Eine Schule des Volkes“)	
2. Grundzüge der Pädagogik Freinets und ihre Bedeutung für das Kind	16
(Freie Entfaltung der Persönlichkeit, Kritische Auseinandersetzung mit der Umwelt, Selbstverantwortung des Kindes, Kooperative Arbeit und gegenseitige Verantwortlichkeit)	
3. Wie sich die Praxis dieser Grundideen auf das Schulwesen auswirkt	27
(Zielsetzungen der Lehrer, Was die Schüler kennzeichnet, Neue Beziehungen im schulischen Zusammenleben, Materielle Veränderungen, Eine andere Konzeption von Lehrplan und Beurteilung)	

Teil B: Beispiele aus dem Schulalltag

1. Methoden und Unterrichtsbeispiele aus der Primarstufe	
1.1. Lesenlernen ohne Fibel?	40
(Zuerst sich ausdrücken — dann lesen, Die Arbeit in einer 1. Klasse, Fortsetzung im 2. Schuljahr, Korrespondenz, „Intelligentes Lesen“, Jeanine lernt endlich lesen!)	
1.2. Muttersprache: Sich verständlich machen und die anderen verstehen	46
(Schreibenlernen ist ebenso natürlich wie Laufen lernen, Erzählen: sich mitteilen, Freie Texte, Die Arbeit am freien Text, Und die Literatur?, „Natürliche Grammatik“, Arbeitsmittel zur Selbstkorrektur, Und was sonst?)	

1.3. Mathematik ist überall!	59
(Klassenbesuche im 1. Schuljahr, Kritische Überlegungen zu den Beobachtungen in den Klassen, Beispiele: Entdeckungen der Kinder und die Arbeit darüber)	
1.4. Eine Kunst der Kinder?	71
(Das Kind — ein Künstler, Und in der Praxis?, Bericht: Warum die Kinder gerne malen)	
1.5. Musik: Was machst du? — Ich suche Töne, die einander liebhaben	78
(Zuerst seine eigene Musik erfinden — dann zuhören, Sich austauschen, Und wenn der Lehrer keine musikalische Ausbildung hat?)	
1.6. Sachunterricht: Kinder wollen vieles wissen	82
(Was sie mitbringen, Eine „Frage-Schachtel“, Und der Lehrer dabei?, Eine Arbeitsmethode?, Eine „Kartei für Neugierige“)	
1.7. Fächerübergreifender Unterricht	92
(Fächertrennung ist künstlich, Das Kreisgespräch, Natürliche Lernsituationen, Erster Bericht: Thema Wasser, Zweiter Bericht: Schule als Werkstatt)	
1.8. Eine Freinet-Schule: Die Ecole Karine in Straßburg	99
(Eindrücke einer Hospitantin, Eine Pädagogik im Dienste der Kinder, Die Entwicklung zum Team, Was die Ecole Karine gegenüber einer „traditionellen“ Schule kennzeichnet, Lehrer-Kooperation, Öffnung der Schule aufs Leben, Beziehungen zu vorgesetzten Behörden, Erfolgchancen der Schüler in der weiterführenden Schule)	
2. Möglichkeiten in der Sekundarstufe	
2.1. Was kann Freinet-Pädagogik in der Sekundarstufe bedeuten?	112
(Andere Lehrer-Schüler-Beziehungen, Die Arbeit organisieren, Techniken, Was den Freinet-Lehrern gemeinsam ist, Mit dem Kompromiß leben)	
2.2. Muttersprachlicher Unterricht: Etwas zu sagen haben — und es sagen können	114
(Sprach-Lern-Prozeß, Freier Ausdruck, Informationen, Bericht: Wir suchen unseren Weg)	
2.3. Spaß an der Mathematik?	124
(Individualisierung der Arbeit, Kooperative Organisation des Unterrichts, Kommunikation und Selbstausdruck, Freiräume schaffen, Umweltbezüge ermöglichen, Eine andere Auffassung der Mathematik — und ihre Folgen für die Schüler)	

2.4. Kunsterziehung: Authentizität geht vor Ästhetik	132
(Jedes Bild — ein Dokument, Erster Bericht: Wie ich im neuen Schuljahr anfangen und warum, Zweiter Bericht: Eine Arbeitskartei, Dritter Bericht: Ateliers zur Förderung von Ausdruck und Kreativität)	
2.5. Berichte verschiedener Fachlehrer	143
(Biologie: Mit neuen Schülern im 6. Schuljahr, Physik: Den Schülern Verantwortung geben, Musik: Ruhe — wir spielen!)	
3. Schülerinteressen statt Lehrbuch — Aus der Praxis im Fremdsprachenunterricht	
3.1. Beobachtungen einer Praktikantin: Freinet-Pädagogik im Deutschunterricht	148
(Eine Woche in der 9. Klasse, Das Drucken einer Schülerzeitung in der 7. Klasse)	
3.2. Loslösung vom frontalen Lehrbuchunterricht	152
(Brauchen wir ein Lehrbuch?, Anreize geben, Strukturen verändern, Verantwortlichkeit abgeben)	
3.3. Was unseren Unterricht kennzeichnet	174
(Schüler stellen ihre Arbeiten vor, Kooperation, Analyse von Problemsituationen)	
3.4. Was die Schüler sagen	187
(9. Klasse: Ein Bericht über unsere Arbeit, 3 Jahre Freinet-Pädagogik im Deutschunterricht)	
4. Die Organisation des Unterrichts	
4.1. Strukturen entwickeln — wie?	190
(Schülern Verantwortung geben, Neue Beziehungen in der Klasse)	
4.2. Freie Arbeit	193
(Organisation, Warum freie Arbeit?, Probleme)	
4.3. Was organisiert werden muß	197
(Arbeitsplanung, Den Überblick behalten Ordnung und Ruhe)	
4.4. Instanzen des Gruppenlebens	202
(Die Klassenversammlung, Die Cooperative)	
4.5. Bericht: „Wie ich angefangen habe“	206
5. Schwierigkeiten und Probleme	
5.1. Schwierigkeiten akzeptieren	210
(Zu große Klassen, Neues verunsichert, Zu wenig Autonomie, Lehr- und Stundenpläne, Mangelndes Verständnis, Ungünstige materielle Bedingungen, Eine „traditionelle“ Lehrerausbildung)	

5.2. „... aber der Zwang bleibt...“	216
(Kinderbedürfnisse und Lehrerintention, Wie ernst meint es der Lehrer?, Anpassung, Kompromisse)	
5.3. Überleben — Wie?	218
(Der Realität Rechnung tragen, Sich absichern, Die Isolierung durchbrechen)	

Teil C: Freinet-Pädagogik in Deutschland?

1. Die deutsche Schulsituation im Vergleich zur französischen .	222
(Das französische Schulsystem, Versuch eines Vergleichs)	
2. Was realisierbar ist	228
(Konflikte aushalten, Schüler Menschen sein lassen)	
3. Was deutsche Freinet-Lehrer wollen	233
(Zielsetzungen, Offenheit gegenüber anderen Ansätzen)	
4. Schwierigkeiten bewältigen	236
(Schule — ein eingespieltes System, Strategien entwickeln, Mißerfolge analysieren, Schwach sein können, Hinter seinem Vorhaben stehen, Spannungen aushalten)	
5. Zusammen kommt man weiter	242
(Der Arbeitskreis Schuldruckerei, Die Pädagogik-Kooperativen)	

Teil D: Anhang

1. Nachwort: Die französische Freinet-Bewegung in der veränderten politischen Situation	249
2. Glossar	251
3. Literaturempfehlungen	257
4. Anmerkungen	259
5. Quellenverzeichnis der Abbildungen	266